

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 2 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtslicher Teil.

Am 4. April 1917 wurde das XI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 16 die Kundmachung des k. k. Oberlandesgerichtes Graz vom 7. März 1917, Präz. 6100 5b/16/3, womit die nach Einnahme der politischen Landesbehörde aufgestellte Liste der Sachverständigen, welche von den Bezirksgerichten in Krain zu den im Jahre 1917 vorfallenden Entschädigungsverhandlungen aus Anlaß angesprochener Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen zugezogen werden können, bekanntgegeben wird.

Am 7. April 1917 wurde das XII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 17 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtum Krain vom 1. April 1917, Z. 9815, mit welcher die Verordnung vom 7. Oktober 1916, L. G. Bl. Nr. 49, bezw. vom 31. Jänner 1917, L. G. Bl. Nr. 4, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre, teilweise abgeändert wird, und unter Nr. 18 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 1. April 1917, Z. 10384, betreffend die Festsetzung der Vergütungssätze und der Übernahmepreise für Butter und Schweinefett.

Am 7. April 1917 wurde das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 19 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 3. April 1917, Z. 719 Präz., betreffend die Einhebung einer Luftbarkeitsabgabe in der Landeshauptstadt Laibach.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Der Kaiser an der Isonzofront und in Triest.

Seine Majestät hat, wie bereits gemeldet, am 10. d., vom Chef des Generalstabes General der Infanterie von Arz begleitet, der Isonzo-Front und Triest einen Besuch abgestattet. Die heldenmütigen Verteidiger gegen Italien werden in der Tatsache, daß der Monarch nun schon zum zweiten Male seit seiner Thronbesteigung zu ihnen kam, eine besondere Anerkennung ihrer die Bewunderung der ganzen Welt erregenden Leistungen, Triest aber, das Seine Majestät unangefragt und unerwartet aufsuchte, die Verheißung erblicken dürfen, daß ihm unter dem Schutze und der werktätigen Förderung des Herrschers eine segensreiche Zukunft erblicken werde.

Seine Majestät der Kaiser kam am Dienstag zeitlich früh in Adelsberg an, wohin sich der Armeekommandant Generaloberst von Boroevic und Landespräsident Graf Attems zum Empfang des Allerhöchsten Kriegsherrn begeben hatten. Nach einer längeren Besprechung der militärischen Lage fuhr Seine Majestät mit seinem Gefolge und dem Armeekommandanten nach Opčina. Die Fahrt führte zum Teile durch ein ressourcenloses Gebiet. Was hat aber die Armee diesem Boden abgerungen, und wie hat sie die Landschaft gewandelt! Wo vordem eine spärliche Grasnarbe Schutz und Gerölle deckte, konnte man — lagen nur Truppenunterkünfte in der Nähe — muster-gültige Anbauflächen wahrnehmen. Sind uns die bekannten Holzschnitz- und Denkmäler des Heldentums unserer Regimenter, so dürfen wir die so häufigen Aufschriften, wie Gemüsegärten dieser oder jener Division, als Zeugen des kulturellen und volkswirtschaftlichen Sinnes unserer Führer und Truppen bezeichnen.

Eine grandiose Leitung versorgt heute die Truppen in der vordersten Linie in der ganzen Ausdehnung der Front mit Wasser. Wer sich erinnert, wie die ersten Verteidiger des Doberdo-Plateaus in sengender Sonnenhitze nach diesem Labfal schmachteten und wie die Tragtierkolonnen, die von fernher Wasser zuführen sollten, auch nachts unter Feuer genommen wurden, wird das gigantische Werk der Wasserleitung als eines der Elemente unserer Siege über Cadornas Armeen einschätzen dürfen. Die Unterkünfte für

die Truppen, für die Straßenarbeiter, für Spitäler und Pferde-Stationen sind fast durchwegs erst im Kriege entstanden. Hier mußten wahrlich alle materiellen Voraussetzungen der Kriegführung erst dem Boden abgerungen werden.

Seine Majestät der Kaiser, der schon als Thronfolger der Versorgung seiner Armeen das wärmste Interesse entgegengebracht hatte, bewunderte und anerkannte immer wieder die gewaltigen Leistungen hinter der Front, an denen Stappentruppen, Militärarbeiterabteilungen und die Bevölkerung verdienstvollen Anteil haben.

Auf der Fahrt nach Opčina hatte Seine Majestät Gelegenheit, mehrere in Reserve befindliche Truppenkörper zu besichtigen. Wie überall, so war die Inspektion auch hier ein Festtag für unsere braven Kämpfer. Wiederum hat der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen verliehen und hervorragend schön Dekorierten seinen besonderen kaiserlichen Dank ausgesprochen. Unter den Dekorierten stand diesmal ein Reserve-Offiziersstellvertreter eines Schützenregiments hervor, dessen Brust die Bronzene, die kleine Silberne, die große Silberne und die zweimal verliehene Goldene Tapferkeitsmedaille schmückten.

Dieser Unteroffizier war einer der Bravsten. An der Isonzofront ist sein Name weit und breit bekannt. Oft und oft ist er aus eigener Initiative allein oder mit wenigen Begleitern in die feindliche Stellung eingebrochen, hat er Tod und Schrecken verbreitet, die gegnerischen Verteidigungsanlagen zerstört und Gefangene eingebracht. Er scheute sich nicht, italienischen Blindgängern nachzuforschen, um sie dann zu adjustieren und als Mollbomben zu verwenden. Seine Majestät drückte diesem Helden die Hand und winkte ihm herzlich zu, als er bei der Defilierung vorüberkam. Die meisten Offiziere und Mannschaften tragen blutrote Streifen auf der Kappe, einen, zwei oder auch mehrere. Diese Streifen erzählen von der Anzahl der im Kriege erlittenen Verwundungen. Der Armeekommandant konnte von einem Offiziere berichten, der, Streifschüsse natürlich inbegriffen, im Laufe der vielen Kriegsmomente weit mehr als hundert Wunden abbekam.

In Opčina besichtigte Seine Majestät ein Erholungsheim für verwundete und kranke Soldaten. Der Kaiser entschloß sich, auch Triest einen Besuch zu machen. Die Triestiner, die fast feiertäglich die Straßen füllten, blickten erst überrascht auf die Automobile; unsicher, ob sie nicht die Ahnung trüge, küstete der eine oder der andere den Hut, erschollen schüchterne Zurufe und an das Ohr der Insassen der letzten Automobile drang der Ruf: Der Kaiser! Nun bildeten sich Gruppen, die frohbewegt das Ereignis besprachen. Die Automobile fuhren den Hafen entlang. Die Fahrt ging der Küste entlang hinauf nach Procetto; Seine Majestät der Kaiser ließ halten. Er verließ den Wagen, trat an das Gelände heran und schaute nun auf sein Miramar, das, der italienischen Begehrlichkeit unzugänglich, ein Opfer ihrer Zerstörungswut werden sollte. Ihre Flieger haben nicht viel Schaden angerichtet.

Nach diesem Aufenthalt Nommen die Automobile die Höhe von Procetto empor und strebten dann ins Wippach-Tal und abseits davon zu einem höheren Kommando, bei dem Mittagsspaß gehalten wurde. In dem einfachen Rahmen der feldmäßigen Offiziersmesse wirkte der Besuch des Allerhöchsten Kriegsherrn doppelt. Donnerndes Hoch begleitete ihn, als er die Fahrt fortsetzte. Sie führte über den Lokbe-Sattel in das Chiapovano-Tal. Der Weg ist zu einer prachtvollen Automobil-Strasse gemacht worden. Die Natur trägt auch hier die Zeichen des Krieges. Tiefe Runden sind von Drahtseilbahnen überspannt, die Geleise von Feldbahnen berengen den Straßenkörper. In jedem halbwegs geschützten Winkel liegen Baracken von Feldspitalern und Marodenhäusern. Wo sich Kommandos und Truppen befanden, ließ Seine Majestät der Kaiser halten, um diesen Braven seinen kaiserlichen Gruß zu bringen.

Teilweise durch Nebel wurde die Rückfahrt über die noch in tiefem Schnee liegenden Höhen nach Adelsberg an-

getreten, das Seine Majestät nachts verließ. Vorher waren noch der Armeekommandant von Boroevic mit seinem Generalstabschef Militärkommandant G. d. J. Martini und der Landespräsident Graf Attems die Gäste des Kaisers.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Gustav Smola des k. k. Feldjägerbataillons Nr. 6, Sohn der Frau Philippine Smola, Oberlandesgerichtsratswitwe in Rudolfswert, das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen. Vor Kriegsausbruch war Hauptmann Smola Föhlenhofkommandant in Bosnien, rückte jedoch sofort freiwillig zu einem Truppenkörper ein, und steht seit 28. Juli 1914 ununterbrochen im Felde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem ung. Landsturmobarzt Dr. Johann Rosel beim Reserv-Spital Belgierkaserne in Laibach das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Erledigte Militärstützungsplätze.) Zwei Plätze der Hartl von Minenberg-Stiftung zu je 400 K bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres oder Erlangung einer früheren Versorgung für adelige, minderjährige weibliche Offizierswaisen, deren Väter im Infanterieregiment Nr. 8 gedient haben, mit Bevorzugung jener Waisen, deren Väter während ihrer aktiven Dienstleistung bei diesem Regiment gestorben oder unmittelbar aus diesem Regiment in den Ruhestand getreten sind; in Ermangelung solcher unter gleichen Bedingungen nach Offizieren der Infanterieregimenter Nr. 3, 54, 81, 93 und 99. Die stempelfreien Gesuche sind, mit dem Nachweise des kaiserlich österreichischen Adels, der Dienste des Vaters, der Mittellosigkeit und guten Sitten, des ledigen Standes, dann der Verwaisung belegt, bis 1. Juni 1917 an die Evidenzbehörde einzusenden. — Zwei Plätze der Major Viel-Stiftung per 168 K bei einmaliger Beteiligung für Waisen, deren Väter als Offiziere, Truppenrechnungsführer oder Militärbeamte vom Hauptmann, bezw. den gleichgestellten Chargen abwärts bis zur 11. Rangklasse dem Staate gedient haben, und zwar auch solche, deren Väter erst im Ruhestandsverhältnis geheiratet haben. Krüppelhafte, kranke oder minderjährige Waisen genießen den Vorzug, wogegen jene ausgeschlossen sind, die vom Staate eine systemmäßige Versorgung genießen. Die stempelfreien Gesuche sind mit dem Grundbuchsblatt des Vaters, dem Taufschein und ärztlichen Zeugnis der Waise zu belegen und bis 1. Juni 1917 an die Evidenzbehörde einzusenden. — Drei Plätze der Oberintendant Richard Legnani-Stiftung für Witwen und Waisen nach Intendanturbeamten des I. und I. Heeres per 200 K mit einmaliger Beteiligung. Hierauf haben Anspruch Witwen und Waisen nach Intendanturbeamten. In erster Linie jene, deren Gatten oder Väter im gegenwärtigen Weltkriege vor dem Feinde gefallen oder infolge Kriegstrapagen gestorben sind. Die mit dem Totenschein des Gatten oder Vaters und dem Mittellosigkeitszeugnis belegten stempelfreien Gesuche sind bis 1. Mai 1917 an den Chef der Militär-Intendantur in Wien einzusenden.

— (Wohltätigkeitskonzerte.) Wie bereits angezeigt wurde, finden morgen und übermorgen mit Beginn um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends in den Kaffeehäusern „Europa“, „Kasino“ und „Union“ Konzerte zu Gunsten des k. k. österreichischen Militärwitwen- und Waisenfonds statt. Der „Krainische Landesverein des k. k. österreichischen Militärwitwen- und Waisenfonds“, der seinen Sitz in Laibach hat und vor kurzem einen Aufruf zum Mitgliederbeitritt an die Öffentlichkeit richtete, steht mit dem „k. k. österreichischer Militärwitwen- und Wai-

senfonds" betitelten Verein in Wien, zu dessen Gunsten die gestern gemeldeten Mitgliederanwerbungen und Spendenaktionen erfolgen, nur insoweit in Beziehung. Als beide Vereine die nämlichen patriotisch-humanitären Zwecke verfolgen: die eine wie die andere Vereinigung läßt sich die Fürsorge für hilfsbedürftige Witwen und Waisen nach Kriegern angelegen sein, wobei der Wiener Zentralverein seine Tätigkeit über die ganze Monarchie ausbreitet, der in Laibach ins Leben gerufene Verein aber seinen Wirkungskreis nur bis an die Kronlandsgrenzen ausdehnt. Konzertieren werden am Samstag: im Café „Europa“ eine Streichkapelle, im Kasinoaffeehaus eine Zigeunermusik und im Café „Union“ die „Kronkapelle“; am Sonntag: im Café „Europa“ eine Zigeunermusik, im Kasinoaffeehaus eine Streichkapelle und im Café „Anton“ die „Kronkapelle“. Der Eintrittspreis beträgt hier wie dort jedesmal 2 Kronen für die Person. Die Preise der in den Kaffeehäusern zur Verabreichung gelangenden Getränke erfahren wegen der Konzertabhaltungen selbstverständlich keinerlei Erhöhung. Die für die beiden Abende festgesetzte Polizeistunde keinesfalls zu überschreiten, wird höflichst gebeten.

— Die gestrige Notiz, die Militärwitwen- und -Waisenwochen betreffend, ist dahin richtig zu stellen, daß Mitgliederwerbe-, bezw. Spendenausweisblatts, diefertige auch den einzelnen Privatparteien (nicht aber: einzelnen Privatpersonen), demnach von Haus zu Haus, zugestellt werden.

— (Spende.) Herr Major Karl A. v. Kern, Kommandant der hiesigen Kriegsgefangenen-Quarantänestation, hat für die armen Schulkinder der Tagesheimstätten 300 Handbürsten anfertigen lassen. Die Kosten für das hiezu nötige Material wurden von Frau Major von Kern aus dem St. Antoniusfonds bestritten. Für diese hochherzige Spende spricht der Verwaltungsausschuß der Tagesheimstätten für die arme Schulkinder den beiden Wohltätern den herzlichsten Dank aus. — Die Handbürsten mit den von der Firma A. Kriper zur Verfügung gestellten Zahnbürsten werden demnächst an die Kinder der Tagesheimstätten verteilt werden, damit so auf diese auch in hygienischer Hinsicht erzieherisch eingewirkt werde.

— (Für unsere Spitäler.) Anlässlich des Osterfestes haben zu Händen des Hrl. Afta Mattanovic der Garisnospitalsfiliale „Gymnasium“ an Spenden zugewendet: das Zentralmagazin des Roten Kreuzes durch Ihre Excellenz Frau Baronin Schwarz mehrere Flaschen Eisenwein, Himbeerjast, Kognat, Strohpanoffeln, Schalen, Gläser, Flaschen, Tee, Rum und Seife; Herr Drosenig eine große Kiste Bücher; Frau Trifantini Kusar 30 Päckchen Tabak. Den hochherzigen Spendern ein inniges Vergelt's Gott!

— (Spende.) Anstatt einer Kranzspende für die verstorbene Frau Julie Zitterer Edle von Casa-Cavalchina haben die Beamten der Krainischen Sparkasse dem Deutschen Kriegswaisenfonds den Betrag von 30 K. gewidmet.

— (Kranzablösung.) An Stelle einer Kranzspende für weiland Herrn Obersten im Generalstab Julius Larisch hat Herr Leopold Bürger in Laibach der krainischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger den Betrag von 100 Kronen für Zwecke der Kriegsblindenfürsorge gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Marino Torelli aus Görz hat die Familie Benedikt unserer Administration den Betrag von 20 K. zu Gunsten der Militär-Witwen- und -Waisenwochen übermittlelt.

— (Freiwillige Spenden für den Witwen- und Waisenfonds des k. k. Landsturmbezirkskommandos Nr. 27 in Laibach.) 6. Ausweis. Laut Mitteilung des Verwaltungsausschusses haben dem Fonds nachstehende Geldbeträge zukommen lassen: Ingenieur Karl Kurta in Gomilsko 500 K.; das Bahnstationsamt in Salloch 66 K.; Oberleutnant Josef Wester 25 K.; Handelsangestellter Franz We in Idria 5 K.; Postmeister Josef Frank in Tschernschütz 10 K.; Theodor Frihar in Ljubana 30 K.; das Kanzeleipersonal des Landsturmbezirkskommandos Nr. 27 in Laibach 26 K.; Oberleutnantauditor Dr. Paul Staberne 10 K.; Postoffiziant Philipp Bizjak in Sapiance 10 K.; Postmeister M. Cafagrande in Pirano 4 K.; Josef Zeblic in Hinec bei Karmel 2 K.; Josef Rastelic in Ruče 3 K.; die Wachkompanie des Heeres in Weiz 30,76 K.; Elektromonteur Mag. Haslitzel in Laibach 2 K.; das Gemeinbeamt Jezica 50 K.; Franz Reholf in Gurk 10 K.; Landsturmmann Albin Anzič 4,38 Kronen; Anton Metello in Laibach 4 K.; Zahntechniker Otto Seidel in Laibach statt eines Kranzes für den verstorbenen Bahnarzt Thomiz 40 K.; Fleischhauer Melchior Stirn in Kronau 30 K.; Postbote Bartelmä Jezic in Bobice 6 K.; Schlosser Paul Dolcher in St. Pölten 2 K.; Franz Kokole in Log bei Batsch 10 K.; Karl Habe in Zablog bei Idria 5 K.; Vladimir Lomic in Treffen 10 K.; Rauchfanglehrer Franz Rump in Klagenfurt 5 K.; Amtsdienner Anton Marinzel in Laibach 2,60 K.; Invalide Friedrich Kutin 6,52 K.; das Gemeinbeamt Rakel 200 K.; Gemeindevorsteher August Belle in Rakel 20 K.; Firma A. Domicelj in Rakel 40 Kronen; Firma Maria Belle in Mauniz 10 K.; das

Landsturmwachbataillon Nr. 48 in Marburg 72 K.; Aufseher Johann Entrenit in Laibach 2 K.; Aufseher Anton Gradišek in Laibach 2 K.; Aufseher Franz Buterle in Laibach 2 K.; Schuhmacher Johann Aufec in Klein-Stangen 2 K.; Arbeiter Jgnaz Coz in Račica bei Litzai 5 K.; Oberleutnant Rudolf Potočnik 50 K.; Matthäus Ravšelj in Lippens bei Zirkniz 5 K.; Kanzeleivorsteher Josef Willavšic in Rudolfswert 5 K.; Beamter der Österr.-ung. Bank Hans Hieng in Laibach 20 K.; Leopold Maleškar in Nadanje selo 1 K.; Oberarzt Dr. Ernst Jallin 10 K.; Leopold Alun in Schwarzenbach bei Gottschee 4 K.; Gemeindevorsteher Alois Mihelcic in Leticia 14 K.; Invalide Anton Jalsa in Großlaschitz 2 K. 6 H.; Ladislav Magolic in Laibach 2 K.

— (Eine amtliche Liste der Kriegsgefangenen.) Das Kriegsministerium (Verlustlistengruppe) hat soeben die Liste Nr. 3 jener Kriegsgefangenen herausgegeben, deren Truppenkörper oder Heimatverhältnisse infolge der mangelhaften Angaben in den vom Roten Kreuz der feindlichen Staaten eingelangten Gefangenenslisten bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Liste enthält auf 255 Seiten alphabetisch geordnet die Namen von etwa 17.000 Militärpersonen mit den Anfangsbuchstaben A—D und kostet 64 Heller. Die Fortsetzung folgt in den nächsterfolgenden Listen. Die Listen der Kriegsgefangenen werden einzeln abgegeben, können jedoch im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, 1. Bez., Seilerstätte 24, gegen vorherige Einfindung des Kostenbetrages abnominiert werden. Der Abonnementspreis beträgt für 100 Bogen 2 K. 50 H. samt Porto, für Amler und Behörden 2 K. Der Bezug der einzelnen Nummern, bezw. das Abonnement kann auch durch jede Buchhandlung erfolgen.

— (Beförderung von Holzbarrells und Eisenfässern für Benzin und Benzol.) Um dem bei der Versorgung der Landwirtschaft mit flüssigen Brennstoffmaterialien in der letzten Zeit eingetretenen Mangel an Holzbarrells und Eisenfässern zu begegnen, hat das Ackerbauministerium die beschleunigte Bahnbeförderung der leeren Benzin- und Benzolfässer, welche von den Verbrauchern zu den Fabriken, beziehungsweise Händlern zurückkehren sollen, angeregt. Laut Mitteilung des Eisenbahnministeriums werden nunmehr Emballagen, wenn sie zur Füllung abgefordert werden oder leer zurückgehen, auf den Linien der k. k. priv. Südbahngesellschaft als Gült, auf den Linien der k. k. Staatsbahndirektion Wien und Breg als Stüdgut und auf den übrigen österreichischen Eisenbahnlinien als Wagenladung und Stüdgut ohne besondere Transportbewilligung befördert werden können. Nur hinsichtlich einzelner Stationen und Strecken bestehen besondere Ausnahmen.

— (Legitimationen für den Fleischverkauf.) Bei der Verfolgung der Ursachen des Fleischmangels wurde festgestellt, daß zahlreiche Fremde, besonders am Samstag, nach Laibach kommen und der heimischen Bevölkerung Fleisch vor der Nase wegkaufen. Weil für die Laibacher Zivilbevölkerung das amtlich festgesetzte Kontingent an Schlachtvieh bestimmt ist und das gesamte Fleisch ausschließlich für den Konsum der Zivilbevölkerung verwendet werden muß, hat sich die Notwendigkeit ergeben, alles zu veranlassen, daß die für die Laibacher Bevölkerung bestimmte Fleischmenge reserviert bleibt und der Ankauf von Fleisch von Fremden unmöglich gemacht wird. Der Stadtmagistrat hat somit alle Fleischhauer angewiesen, Fleisch nur an jene Personen zu verkaufen, die sich mit einer Brotkarte ausweisen können. Die Bevölkerung wird sonach aufgefordert, beim Fleischankauf mit der Brotkarte zu erscheinen, da sie sonst kein Fleisch erhalten kann. Diese Verfügung gilt für alle Fleischhauer in der ganzen Stadt ohne Ausnahme.

— (Abgabe von Kalbfleisch in der Kriegsversorgung.) Die städtische Kriegsversorgung wird Samstag nachmittags neuerdings in der Josefikirche Kälberfleisch zu verbilligten Preisen abgeben. Näheres darüber wird rechtzeitig durch die Tagespresse und durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben werden.

— (Die Kundmachungen der städtischen Approvisionierung.) Während des Krieges wurde schon wiederholt die Wichtigkeit des Zeitungslesens hervorgehoben. Insbesondere ist die Approvisionierung gar oft bemühigt, verschiedene, für alle Bevölkerungskreise höchst wichtige Kundmachungen und Verfügungen erst im letzten Augenblicke zu publizieren. Nichtsdestoweniger ereignen sich noch immer Fälle, daß viele zur Verteilung der einen oder der anderen Ware aus dem einfachen Grunde zu spät kommen, weil sie die Zeitungen nicht gelesen haben. Um jedoch in Zukunft auch diejenigen im laufenden zu erhalten, die aus irgend einem Grunde keine Zeitungen lesen, wird die städtische Approvisionierung alle wichtigeren Erlasse und Verfügungen, insbesondere solche, die die Verteilung von Lebensmitteln betreffen, außer in der Tagespresse auch durch Anschlag an der Amtstafel am Magistrat, bei der Approvisionierung, Poljanastraße 13, und nach Einnahme auch an den Kriegsverkaufsstellen zur allgemeinen Kenntnis bringen. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, die publizierten Verfügungen genau zu lesen und sich pünktlich darnach zu richten.

— (Die Mehlerkäufer) haben den Rest des ihnen zugewiesenen Mehles sofort anzumelden. Auch wenn ihnen kein Mehl übrig geblieben ist, haben sie hievon die Anzeige zu erstatten.

— (Der Feuerwehrverband „Kranjska bezelna gasilska zveza“) hielt am 10. d. M. im Sitzungsloale der „Kudska posojilnica“ seine dritte Hauptversammlung ab. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Der Verbandspräsident, Herr Beler, begrüßte die erschienenen Delegierten von 46 Feuerwehrvereinen sowie noch besonders den Vertreter des Landesauschusses, Herrn Dr. Pegan. In seiner Ansprache gedachte er des Ablebens Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand sowie dessen Gemahlin der Frau Herzogin Sophie Hohenberg, weiters des Todes Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Anlässlich des Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers Karl wurde vom Ausschusse eine Ergebenheitsklärung abgegeben. Mit freudiger Begeisterung gelangte der Antrag zur Annahme, auch anlässlich der dritten Hauptversammlung an Seine Majestät eine Lokaltätstundegebung abgeben zu lassen. — Dem Tätigkeitsberichte zufolge zählt der Verband 108 Feuerwehrvereine und entfaltet trotz der Kriegszeit ein überaus lebhaftes Wirken, das insbesondere die zukünftige Ausgestaltung des Feuerwehrwesens zum Gegenstande hat. Das Nähere wird im Vereinsorgane bekanntgegeben werden. — Der Kassabericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. — Der Feuerwehrkalender erscheint regelmäßig. Es wurde beschlossen, auch den „Gasilski Vestnik“ trotz der schweren Zeiten viermal jährlich erscheinen zu lassen, auf daß darin die Wiedergeburt des Feuerwehrwesens nach dem Kriege angebahnt werde. — Der Kriegs fonds des Verbandes für invalide Mitglieder sowie deren Witwen und Waisen beträgt heute, also seit einem Jahre nach dessen Errichtung, 3000 K. Dieser Fonds wird, wie zu hoffen steht, durch eine zielbewußte Aktion, die nach dem Beschlusse der Hauptversammlung eingeleitet werden soll, in der kürzesten Zeit eine solche Höhe erreichen, daß er zu den bezeichneten Zwecken in Anspruch wird genommen werden können. — Eine lebhafteste Wechselrede entspann sich hinsichtlich des Feuerwehrwachstums, an der sich auch der Vertreter des Landesauschusses, Herr Dr. Pegan, beteiligte. Er führte u. a. folgendes aus: Die klare Überzeugung, daß der Krieg seinem für uns siegreichen Ende zugeht, zwingt uns, die Arbeit für das Feuerwehrwesen aufs neue in Angriff zu nehmen. Der Krieg hat die Reihen der Feuerwehrmänner gelichtet, aber die Feuerwehridee ging nicht verloren. Aus den Schützengräben werden die Feuerwehrmänner viel gemeinnütziger zurückkehren. Am dringendsten ist vorderhand die Sorge für den Nachwuchs; da gibt es keine Altersgrenzen. Sobald ein Bursche seine körperliche und geistige Reife erlangt, ist er für unsere Arbeit geeignet. Wenn er in einen Feuerwehrverein aufgenommen wird, ist Sache des betreffenden Ausschusses. Aber das Sieb sei dicht; ein schlechter Bursche kann viel verderben. Die Würde des Feuerwehrmannes muß in den Augen der jungen Burschen gehoben werden. Als Gemeindevorstehermitglieder können sie noch nicht wirken, nur im Feuerwehrwesen können sie sich zum Nutzen und Frommen des allgemeinen Wohles betätigen. — Nach gründlicher Erörterung wurde beschlossen, überall den Feuerwehrnachwuchs zu fördern. — Als Landesauschussesmitglied führte Herr Dr. Pegan des weiteren aus, daß der Landesauschuß schon seit drei Jahren keine Unterstüßungen an Feuerwehrvereine ausgesollt habe. Es gebe eben in einzelnen Vereinen keine Persönlichkeiten, die die Verantwortung für das Vereinsvermögen trügen; daher sei der Landesauschuß zu dem Schlusse gelangt, daß bis zum Eintritt normaler Verhältnisse keine Unterstüßungen mehr zu gewähren seien. Nur jene Vereine seien unterstüßt worden, die dringend Geld zur Begleichung alter Schulden benötigt hätten. Der Feuerwehrfonds betrage 200.000 K.; damit werde sich nach dem Kriege im Verlaufe eines Jahres wohl einiges erzielen lassen. Zum Schlusse betonte Herr Dr. Pegan, daß sich in der Huldigungsdeputation, die sich anlässlich der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers Karl I. nach Wien begab, auch drei Ausschussesmitglieder des Verbandes (die Herren Beler, Mejač und Dr. Pegan) befanden. Sie wurden Seiner Majestät vorgestellt und durch Ansprachen ausgezeichnet. „Auf dieses Ereignis gründe ich meine Hoffnung auf einen stets größeren Aufschwung unseres Verbandes unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Karl I., den Gott glücklich und lange über unser geliebtes Vaterland herrschen lassen möge!“ (Stürmische Zustimmung.) — Weiters wurde beschlossen, bei allen angegliederten Feuerwehrvereinen Rettungskolonnen des Roten Kreuzes einzuführen; die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit wurden dem Ausschusse überlassen. Es gelangten folgende drei Anträge des Verbandssekretärs und Kassiers, Herrn Lavtizar, zur Annahme: 1.) Der Wirkungskreis des Verbandes wird in der Richtung erweitert, daß neben dem Feuerwehrdienste auch die Rettungstätigkeit als Hauptzweck aufgestellt wird. 2.) Der Verband verpflichtet sich, im Einvernehmen mit dem Landesvereine vom Roten Kreuze bei den angegliederten Vereinen

mäßig eingerichtete Rettungskolonnen einzuführen. 3.) Der Ausschuss wird beauftragt, in dieser Hinsicht alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. — Nach Erledigung einiger selbstständiger Anträge wurde die Hauptversammlung geschlossen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. d. M. kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (17,68 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 45 Personen (46,80 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 24 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 24,96 pro Mille. Es starben an Mätern 7 (3 Ortsfremde), an Tuberkulose 5 (2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 33 Personen. Außerdem starben 3 Soldaten an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 21 Ortsfremde (46,6 %) und 24 Personen aus Anstalten (53,3 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 5 Einheimische, Typhus 1 Einheimischer und 3 Soldaten, Ruhr 13 Soldaten.

— (Verurteilungen wegen Preistreiberei.) Der Besitzer Anton Jec in Gradisce bei Wippach verlangte im Jänner laufenden Jahres für 1 Kilogramm Kukuruz 2 bis 3 K. Er wurde der Übertretung der Preistreiberei schuldig erkannt und zu 6 Tagen, mit einem harten Lager verschärften Arrest und 400 K. Geldstrafe verurteilt, wobei auch auf den Verfall des noch vorhandenen Kukuruzvorrates erkannt wurde. — Wegen Holzvertenerung wurde der Besitzer Franz Peljak in Podreber zu 4 Tagen, mit Fasten verschärftem Arrest und 150 K. Geldstrafe verurteilt, weil er für eine Maister, circa 2 Festmeter Holz, 60 Kronen verlangt hatte. — Wegen einer gleichen Übertretung erhielt der Besitzer Johann Sterlj in Duplje 4 Tage Arrest und 100 K. Geldstrafe, weil er den Meter Brennholz zu 30 K. verkauft hatte. In beiden Fällen wurde auch auf die Verlautbarung des Urteils in der Gemeinde erkannt. — Im Oktober v. J. verkaufte Stanislaus Lap in Gradisce Apfelmost den Liter zu 1 K. 10 S. bis zu 1 K. 20 S. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 48 Stunden mit Dunkelhaft verschärftem Arrest und 300 K. Geldstrafe. — Franz Bizjak und Ferdinand Gleds in Krainburg verkauften im Dezember v. J. Bichorienkaffee zu 2 K. 40 S. und 2 K. 60 S. per Kilogramm. Das Bezirksgericht verurteilte die Angeklagten zu je 50 K. Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Arrest. Über Berufung der Staatsanwaltschaft wurde vom Berufungsgerichte die Strafe bei beiden Angeklagten auf je 100 K. erhöht sowie auf die Urteilsveröffentlichung in der Gemeinde erkannt. — Die Besitzerin Franziska Znidarsic in Niederdorf verkaufte den Liter Milch zu 80 S. Sie wurde zu 5 Tagen mit zwei Fasten verschärftem Arrest verurteilt, wobei auch auf die Veröffentlichung des Urteils in der Gemeinde erkannt wurde.

— (Ein Koffer mit Kleidern und Wäsche gestohlen.) Diebstahl wurde dem Besitzersohn Alois Vencina in Dreesje, Gemeinde Gol, aus dem Schlafzimmer ein hölzerner Koffer mit Kleidern und Wäsche im Werte von über 500 K. entwendet.

— (Verstorbene in Laibach.) Katharina Rodran, Arbeiterin, 67 Jahre; Maria Richter, Schuhmachergehilfengattin, 53 Jahre; Paul Vole, Einwohner, 69 Jahre; August Jenzko, Lehrer, 39 Jahre; Michael Rozic, gewesener Gastwirt, 37 Jahre; Margareta Brel, Greislerin, 70 Jahre; Theresia Kogovsek, Näherin, 21 J.; Johann Ambroz, Stadtkarmer, 73 Jahre; Hugo Turk, Privater, 71 Jahre; Matthäus Tomic, Arbeiter, 59 J.; Dionys Vencel, Sieher, 20 Jahre; Maria Bibl, Siehe, 21 Jahre; Georg Bojavec, Sieher, 80 Jahre; Mathilde Florjancic, Stadtkarmer, 74 Jahre; Helena Franke, Professorgattin, 58 Jahre; Klara Zagar von Sanaval, Professorgattin, 58 Jahre; Franz Roz, gewesener Seilergehilfe, 43 Jahre; Wilkos Zeal und Simon Simon, Infanteristen; Benzel Bedin, russ. Infanterist, Kriegsfangener; Anton Bolvic, Pfriindner, 80 Jahre; Franziska Cvetko, Arbeiterin, 52 Jahre; Anna Ponikvar, Private, 64 Jahre; Karl Comel, Monteur, 56 Jahre;

Franz Mali, Knecht, 50 Jahre; Josef Jesh, Besitzer, 75 Jahre; Anton Majak, Aushilfschubführer, 71 Jahre; Heinrich Muska, Infanterist.

Der große Ibsen-Film im Kino Central im Landestheater: Terje Vigen, Schauspiel nach dem gleichnamigen Gedicht von Henrik Ibsen. Spielleiter: Viktor Sjöstrom. In der Hauptrolle derselbe. In der Reihe der großen Schlager der Nordisk Films Ko. ist dieser prächtige Film besonders hervorzuheben. — In der Handlung desselben ist der schöne Inhalt der Ibsenschen Dichtung „Terje Vigen“ in gehaltvoller Weise verwertet und durch eine Meisterregie und grandiose Darstellung des Helden packend zum Ausdruck gebracht, so daß sich niemand der mächtigen Wirkung dieses herrlichen Bildes entziehen kann. Die Vorstellungen dieses großen Filmkunstwerkes beginnen heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Landestheater.

„Das Ende des Homunkulus.“ Der mit allergrößter Spannung erwartete Schlußfilm der Homunkulus-Serie wird von morgen Samstag bis Montag im Kino Ideal vorgeführt. Das Ende ist erschütternd. Keine menschliche Macht kann Homunkulus vernichten — nur die Naturgewalt ist es, welche das Ende des Homunkulus herbeiführt. — Vorstellungen täglich ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Großer Sonderabend heute im Kino Ideal mit dem schönen Drama „Die Frage um das Schicksal.“ Außerdem zwei Nordisk-Lustspiele „Der Reinfall“ und „Max als Zügendwächter“. — Morgen „Ende des Homunkulus“ und das Lustspiel „Anna, die Perle“. — Vorstellungen ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr. — Nächste Woche: Fönns im glänzenden Nordiskdrama „Die Rache der Erde“.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Der Zigeunerprimas“, Operette von J. Wilhelm und Fr. Grünbaum, Musik von Emmerich Kalman. Diese Operette zeigt sich schon von einer besseren Seite. Liegt ihr wenigstens auf der einen Seite eine denkbare Handlung zugrunde, die nicht einmal ungeschickt ausgeführt ist, so zeigt sie anderseits eine erfreuliche musikalische Ausgestaltung. Sie hat schmeichelnde Walzer und ins Ohr gehende Lieder, hat schwierige aber dankbare Chöre und, nachdem das einmal unvermeidlich ist, prädelnde Tanzweisen. Manchmal freilich scheint uns die musikalische Untermalung etwas gar zu opernhast, wie dies gelegentlich auch im Gesang der Fall ist, aber wir wollen dies Zuviel nicht als Tadel nennen. Die Aufführung am 10. d. M. war eindrucksvoll und gefällig, die Ausstattung entsprechend, auch der Chor klappte besser. Die musikalische Leitung hatte Herr Junkerstein zu besorgen, Herr Rühla der, der auf dem Zettel angegeben war, hatte die schwierige Einstudierung der „Wingerbraut“ geleitet, was hier nachträglich festgestellt sei. Den alten Primas Macz gab Herr Spielleiter Olshinski gleich treffend in Auftreten und Sprache; die Rolle gibt einen schönen Beleg für die Verwandlungsfähigkeit des Künstlers und die sichere Beherrschung verschiedener Mundarten. Der Darsteller zeigte sich einmal von der Seite des trodenen Humors und der Mährsamkeit. Sein Sohn und Gegenpieler war durch Herrn Oberrenner vertreten. Er ließ seine herrliche Stimme in allen Lagen spielen und bestach durch zarten Wohlklang und kräftigste Stimmgebung. Namentlich machte sein kraftvoll opernartiger Abgang im ersten Akt großen Eindruck. Leider ließ das Spiel manches zu wünschen übrig; der Zusammenbruch der Künstlerherrlichkeit seines Vaters zum Beispiel scheint ihn ganz kalt gelassen zu haben. Unter seinen Geschwistern ragte Frä. Tirsch als Sari hervor; ihr Temperament und ihr feuriger Vortrag und Tanz wurde nicht nur den Zuhörern, sondern auch den Wänden und Einrichtungsstücken gefährlich. Sie verfügt über eine wohlklingende Stimme und deutliche Aussprache, zeigt muntere Beweglichkeit und übersprudelnden Humor. Ihr umfangreicher und sicherer Ge-

sang erfreute ebenso wie ihre Raffigkeit im Tanzen, bei dem man nicht nur den Stimmgang, sondern auch den Muskel-aufwand bewunderte, der auch bei Wiederholungen nicht nachließ. Darin wurde sie von Herrn Roland unterstützt, der den Grafen Trini mit viel Feuer, Wohlklang und geschicktem Tanz ausstattete. Er zeigte sich auch diesmal als guter Sprecher, temperamentvoller Sänger und geschickter Tänzer. Frä. Felsen hatte als Juliska, namentlich im ersten Akt, Gelegenheit, ihre umfangreiche, wohlgebildete Stimme zur Geltung zu bringen und ihre schwere Gesangspartie beherrschend in die Umgebung zu fügen. Sehr glücklich wurde der Gegensatz zwischen dem gut gebrachten Tanzwalzer und dem schwindelnden Höhe und eindrucksvoller Kraft. Herzig und pudig zum Anbeissen war Herr Riemer als König Heribert; auch die Stimme war klein und pudig und sollte wohl auch nicht für mehr gelten. Recht geschickt fand sich auch Frä. May mit der heiteren, nicht alternden und doch alten Gräfin Trini ab. Mit drastischer Komik gab Herr Juhn den Monsieur Cadeau; als Fete zeigte Herr Napp eine recht anmutende Stimme und abschredende Maske. — Reicher und wohlverbundener Beifall belohnte die gute und erfreuliche Aufführung, die nur durch ihre starke Länge unangenehm wurde: sie dauerte nahezu bis 11 Uhr.

Dr. Jaufer.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. April. Amtlich wird verlautbart: 12ten April. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen drangen gestern Schanzpatrouillen der Infanterieregimenter Nr. 71 und 76 in die feindlichen Gräben östlich von Unter-Vertoja ein, nahmen 4 Offiziere und 155 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Der Artilleriekampf und Minenkampf war an einzelnen Stellen der küstländischen Front zeitweilig sehr lebhaft. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bereinigung des polnischen Hilfskorps und der polnischen Armee.

Wien, 11. April. Seine Majestät der Kaiser hat an das polnische Hilfskorps folgenden Befehl verlautbart: „An das Kommando des polnischen Hilfskorps! Ich stelle das polnische Hilfskorps für die Zwecke der polnischen Armee dem mit dessen Aufstellung betrauten Generalgouverneur von Warschau zur Verfügung. Die Übergabe erfolgt nach den zwischen den beiden obersten Heeresleitungen getroffenen Vereinbarungen. Erweist Euch würdig der großen, für die Völkergeschichte entscheidenden Zeit, in der das polnische Reich, das Bollwerk abendländischer Religion und Gesittung, zu neuem Leben auferstehen wird. Windet frischen Vorbeere um den ruhmgekrönten polnischen Adler. Möge Euch die heilige Mutter Gottes von Czestochowa in allen Gefahren beschirmen. Meine Armee wird Eurer in vielen gemeinsamen Kämpfen bewährten Tapferkeit ein treues Gedenken bewahren. Karl m. p.“

Die Balkanreise der Parlamentarier verschoben.

Wien, 12. April. Nach der Parlamentskorrespondenz ist die für Ende April in Aussicht genommene Balkanreise österreichischer Parlamentarier auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Von morgen Samstag 14.
bis Montag 16. d. M.:

Kino Ideal

Das Ende des

Homunkulus!

Mit dem unvergleichlichen Darsteller

Olaf Fönns

Kino Ideal

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Fampoung abgeschlagen. Südlich der Bachniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging uns Monchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen. In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Angriffserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand. Aus dem Gefechte bei Barycourt, östlich von Peronne, wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht. St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zur äußersten Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer. In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Gefechtsstätigkeit nur in beschränktem Umfange. Trotz Sturmes waren die Krieger sehr tätig. Der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefire 1 Flugzeug. Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionsstaffeln im Vesle- und Snippe-Tale verursachten beobachtete Schäden. Rittmeister Freiherr von Nichtthofen schoß den 40. Gegner ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Brody, an der Bahn Buczow-Tarnopol und beiderseits des Dnjepr rege russische Feuerstätigkeit. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen keine wesentlichen Ereignisse. — Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die Schweiz.

Ein Tor für den Frieden im Osten.

Basel, 12. April. Schweizer Zeitungen, besonders der „Bund“ und die „Zürcher Post“, führen zu der Proklamation des Fürsten Lvob aus, sie werde für die Entwicklung der Friedensfrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein und ein Tor für den Frieden im Osten werden.

Der Seekrieg.

Versenkt.

Rotterdam, 11. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt südafrikanischen Blättern die Nachricht, daß der Dampfer „Gacilia“ (3750 Tonnen) an der südafrikanischen Küste gesunken sei.

Kopenhagen, 12. April. Der dänische Dreimast-Stahlschoner „S. R. Rinnemann“ aus Marstal von Göteborg nach Casablanca unterwegs, ist im Atlantischen Ozean torpediert worden. Der Kapitän, der zweite Steuermann und zwei Mann wurden getötet, drei sind schwer verletzt, zwei unverwundet.

Christiania, 12. April. Nach einem in Grimsstad eingetroffenen Telegramm ist der Dampfer „Thelma“ Freitag morgens von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Das Schiff war mit einer Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs.

Mailand, 12. April. „Secolo“ meldet die Versenkung des Dampfers „City of Paris“ in der Nacht zum 4. April. Von den 150 Leuten der Besatzung sind 33 gerettet und an der ligurischen Riviera eingetroffen.

Madrid, 10. April. In der Nähe von Mieria wurde das amerikanische Segelschiff „Ewin“ (1005 Tonnen), ohne Ladung von Cetta nach New York unterwegs, von einem U-Boot versenkt.

Die italienischen Schiffsverluste.

Rom, 12. April. Das Marineministerium teilt mit: Während der am 8. d. M. mitternachts abgeschlossenen Woche sind in den italienischen Häfen 494 Handelsschiffe jeder Nationalität von insgesamt 470.560 Tonnen ein- und 447 Schiffe von insgesamt 496.692 Tonnen ausgelaufen. Durch feindliche Unterseeboote wurden fünf italienische Dampfer unter je 3000 Tonnen und zehn italienische Segler unter je 300 Tonnen versenkt. Ein angegriffener Dampfer erwiderte mit Kanonenschüssen und zwang das Unterseeboot, unterzutauchen.

Auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 11. April. Das Reuter-Bureau meldet aus Liverpool, daß der amerikanische Postdampfer „Newport“, der durch eine Minenexplosion beschädigt worden ist, auf eine unter Wasser schwimmende Mine gestoßen ist. Dabei wurden zahlreiche Matrosen verwundet. Man glaubt, daß der Dampfer auf eine der kleinen deutschen Minen gestoßen ist, wie sie von deutschen U-Booten ausgelegt werden.

Frankreich.

Hervé über den Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates.

Bern, 12. April. Hervé schreibt in der „Victoire“: Aus Rußland kommt eine so unfassbare Nachricht, daß der Verstand sich sträubt, daran zu glauben. Der Ausschluß der Arbeiter und Soldaten soll beschlossen haben, daß die provisorische Regierung allen Völkern erklären soll, Rußland führe nur einen Verteidigungskrieg, solange die Mittelmächte nicht über einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigung verhandeln wollen. Genau so würde sich Stürmer ausgedrückt haben, wenn er es hätte wagen dürfen, einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen, wie er es gern getan hätte. Welcher Tor oder deutsche Agent mag jetzt nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg auf die Idee verfallen sein, den Mittelmächten einen Frieden ohne Annexionen anzubieten? Zum Glück sind noch Frankreich, England, Italien und Amerika da, die Deutschland zwingen werden, Polen, Elsaß-Lothringen, Siebenbürgen, Triest, das Trentino, Serbien und Armenien abzutreten und für die verübten Greuel eine gehörige Entschädigung zu zahlen. Auch in Rußland herrscht gottlob noch die provisorische Regierung. Möge sie achtgeben, daß die pazifistische Strömung nicht auch die gesunden Schichten der russischen Arbeiterschaft ergreife.

• Zwei fleischlose Tage.

Paris, 12. April. „Petit Parisien“ meldet: Das Verproviantierungsministerium ziele die Einführung zweier fleischloser Tage für Anfang Juni in Erwägung. Eine frühere Einführung erscheine wegen der geringen Gemüservorräte wenig zweckhaft.

England.

Der Mannschaftserfab.

Rotterdam, 11. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Nach dem „Daily Telegraph“ faßte die englische Regierung noch keinen Beschluß, welche Schritte zu tun sind, um die 500.000 Mann für die Armee zu bekommen. Die Minister neigen augenblicklich dem Gedanken zu, daß das militärische Dienstalter auf 45 Jahre erhöht werde.

Der Ernst der Lebensmittelfrage.

Amsterdam, 11. April. „Post Mail Gazette“ vom 4. d. schreibt: Wir wünschten, daß die Regierung den Ernst der Lebensmittelfrage eindringlicher betonen möchte. Amerika wird vielleicht allmählich seine wertvolle Unterstützung zur Beseitigung der Unterseebootgefahr leihen, aber inzwischen nimmt der Schiffsraum beständig ab. Der Lebensmittelkontrollleur sollte mit großer Energie der Öffentlichkeit klar machen, daß eine Hungersnot tatsächlich im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Schweden.

Die Kriegsnöte.

Kopenhagen, 11. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Nach einer königlichen Verordnung werden alle im Lande befindlichen Vorräte an Mais, Reis, Weizenmehl und Weizenmehl durch den Staat beschlagnahmt. In verschiedenen Teilen des Landes können die Landwirte die Pferde zu schweren Arbeiten nicht verwenden, weil ihnen für die Pferde das Futter fehlt. Aus dem gleichen Grunde ist in Stockholm der Wagenverkehr eingeschränkt. Wegen Einstellung der Baumwollausfuhr aus Amerika haben die schwedischen Fabriken ihre Betriebe eingeschränkt.

Rußland.

Die Kriegsziele.

Petersburg, 11. April. Das Blatt „Mec“, das die Meinung des Ministers des Außern widerspiegelt, bespricht den Erlaß der Regierung über die Kriegsziele und sagt: Einige ganz extreme Parteien begehen einen schweren Fehler, indem sie alle natürlichen Bestrebungen, die Sicher-

heit nach außen und die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands zu gewährleisten, als Imperialismus bezeichnen. Indem die provisorische Regierung das Ziel von sich weist, die Macht Rußlands auf Kosten anderer Völker zu vergrößern, gestattet sie keineswegs die Möglichkeit der Ernieuerung des Vaterlandes, noch die Verringerung seiner Lebenskräfte und seiner unverjährbaren Rechte. Die konkreten Friedensbedingungen werden von dem Volke in enger Verbindung mit den Alliierten aufgestellt werden.

Amsterdam, 12. April. „Handelsblad“ erhält folgenden Bericht aus Petersburg über das Manifest der vorläufigen Regierung wegen der Kriegsziele: Die Frage der Kriegsziele beschäftigt im Augenblicke das Interesse des Publikums in äußerst hohem Maße und war in der letzten Woche Gegenstand einer lebhaften Debatte. Die sozialistischen Parteien übten auf die Regierung einen starken Druck aus, um sie dazu zu bringen, unumwunden zu erklären, daß sie keine imperialistischen oder aggressiven Ziele verfolge. Die Sozialisten verlangten eine solche Erklärung als Bedingung für ihre Unterstützung bei der Fortsetzung des Krieges. Eine Unterredung, in der Miljutov sich persönlich für die Auflösung Österreich-Ungarns und für die Annexion Konstantinopels aussprach, stärkte das Mißtrauen der Sozialisten und fachte die Agitation wieder an. Die Lage wurde so ernst, daß sich die Regierung genötigt sah, die Erklärung abzugeben, daß sie nicht beabsichtige, fremdes Gebiet in Besitz zu nehmen oder andere Völker zu unterwerfen. Daher legte sie den größten Nachdruck auf die drohende Gefahr eines deutschen Angriffs und die Notwendigkeit eines energischen Widerstandes.

Bern, 11. April. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die gebieterrische Haltung des Arbeiter- und Soldatenkomitees hat im Lande energische Proteste hervorgerufen. Der von mehreren Seiten ausgeübte Druck veranlaßte das Komitee, nunmehr eine vernünftigeren Haltung einzunehmen, was auch aus einem Artikel des Organes des Komitees hervorgeht. Darin heißt es: Die provisorische Regierung müsse die Exekutivgewalt ausüben, aber diese dürfe nicht unbefränkt sein. Das Arbeiter- und Soldatenkomitee wolle die Autorität der Regierung nicht schädigen, aber es sei notwendig, miteinander in Fühlung zu bleiben, um die zu treffenden Maßnahmen zu beraten, die nur nach vorherigem Einvernehmen zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenkomitee beschlossen werden dürfen.

Eine Rede Miljutovs.

Petersburg, 11. April. Im Kongreß der Partei der nationalen Freiheit hielt Minister des Außern Miljutov eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Beschluß, den die Partei gestern bezüglich des Krieges angenommen hat, wurde von den Vertretern unserer Alliierten mit großer Begeisterung aufgenommen. Was den Krieg anlangt, gab Miljutov dem festen Vertrauen Ausdruck, daß der Sieg völlig gesichert sei. Die Worte Miljutovs wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Petersburger Garnison an den Arbeiter- und Soldatenausschuß.

Petersburg, 10. April. (Agentur.) In einer durch die Partei „Vaterland und nationale Armee“ einberufenen Versammlung beschloßen die Vertreter der Garnison von Petersburg, eine Entschließung dem ständigen Ausschusse der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten zur Kenntnis zu bringen und sie der provisorischen Regierung zu überreichen, in der die Fortsetzung des Krieges bis zur Sicherstellung der durch das Volk und das Heer errungenen Freiheit und die Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Ende gefordert wird, indem sich die Armee bewußt ist, daß selbst ein Friede, der die alten Grenzen wiederherstellt und ein Friedensschluß ohne Zustimmung der Verbündeten ein schimpflicher Friede sein würde. Der Ausschuß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten soll daher die Regierung mit seiner ganzen Macht unterstützen. Er soll alle Forderungen ausschließlich durch die provisorische Regierung verwirklichen und ferner alle Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Arbeiterschaft beendigen sowie diejenigen mit dem Personal und der technischen Leitung der Fabriken und Werksanlagen, da ja die Desorganisation der Industrie die Armee mit unermessbarem Nachteil bedroht.

Die Bauernschaft.

Bern, 11. April. Nach dem „Temps“ sprach der Verband der russischen Bauern, dem etwa zehn Millionen Mitglieder angehören, der provisorischen Regierung das Vertrauen aus und hieß die bisherigen Regierungserklärungen für gut. Rußland müsse republikanisch sein, die Fideikomisse und die Klostergüter müssen enteignet und in Rußland der Schulzwang eingeführt werden.

Saparanda, 12. April. Auf dem Petersburger Kongreß der Kadettenpartei hoben mehrere Redner hervor, die Stimmung der russischen Landbevölkerung sei in zwei Strömungen geteilt: die bäuerliche Intelligenz sei für die Republik, der Rest der Bauernbevölkerung für den Zaren. Infolgedessen sei die Gefahr von Unruhen auf dem Lande

sehr groß. Für die Einberufung der konstituierenden Versammlung sei Eile nicht geboten, namentlich im bauerlichen Interesse wegen der Feldbestellung, sowie wegen der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Beislagnahme Ernte.

Petersburg, 11. April. (Agentur.) Die provisorische Regierung hat eine amtliche Verordnung erlassen, wodurch die Ernte an Getreide und Futtergräsern vom Jahre 1916 und die gesamte Ernte 1917 zur Verfügung des Staates gestellt werden muß, mit Ausnahme des Getreides und der Futtergräser, die für den Anbau der Felder und für die Verpflegung der erzeugenden Bauernfamilien notwendig sind. Turkestan und Transkaukasien sind von diesen Maßnahmen ausgeschlossen. Gleichzeitig hat die Regierung angeordnet, daß in allen Provinzen örtliche Ernährungsämter errichtet werden, die aus Vertretern der Städte, der Bauern und Soldaten bestehen sollen.

Die Bewegung in Finnland und bei der Flotte.

Stockholm, 11. April. „Nya Daglight Allehanda“ veröffentlicht Schilderungen eines aus Finnland zurückgekehrten Kenners russischer Verhältnisse, der berichtet, daß die Revolution in Helsingfors 400 bis 500 Offizieren das Leben gekostet habe. Nur das rechtzeitige Eintreffen Kerenskij habe die Zerstörung der Ostflotte durch die Matrosen verhindert, die schon zwei große Schiffe vernichtet hatten. Das schwerste Problem sei die Lebensmittelfrage, die sich auch unter der neuen russischen Regierung sehr zuspitzt habe.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Bögernde Haltung der Regierung.

Amsterdam, 12. April. Nach einem Bericht der „Times“ aus Washington vom 11. heißt es, daß die amerikanische Regierung noch immer zögere, ein förmliches Bündnis mit den Ententemächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich infolge ihrer bisherigen Isolierung noch nicht an den Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden, und würde endlosen Vorurteilen doktrinäer Politiker ausgesetzt sein.

Explosionen in Geschloßwerken.

Bern, 12. April. Ein Kabeltelegramm der Agentur Radio aus New York meldet, daß bei der Explosion in den Baldwin-Werken außer den getöteten 150 Frauen noch 200 verwundet wurden. In Taunton (Massachusetts) sei eine andere Fabrik durch einen Brand zerstört worden. Auch hier sei der Schaden sehr groß.

Tagesneuigkeiten.

— (Kabylen als Pariser Straßengelehrer.) Die Kabylen, die von der französischen Regierung mit einem nicht unerheblichen Kostenaufwand nach Europa geschafft wurden, erscheinen nicht für die Front geeignet. Dafür sind sie heute in Paris als Straßengelehrer zu erblicken. Ihre Tätigkeit ist, nach einer Schilderung von „L'Œuvre“, die folgende: Sie gehen zu drei und vier durch die Straßen, Schaufen und Bese auf den Schultern. In diesem Aufzug suchen sie nach einer ruhigen, gemüthlichen Ecke, wo eine Anzahl Rekrutanten sich auf dem Fußsteig Gesellschaft leisten. Wenn die Kabylen ihr Ziel erreicht haben, legen sie Bese und Schaufen respektvoll auf das Pflaster nieder und nehmen selbst würdig auf den Rekrutanten Platz. Manchmal gibt es in diesen Risten einige eßbare Überreste, die von den Kabylen sehr geschätzt werden. Das bedeutet eine unliebsame Konkurrenz für die Hunde der Umgebung, die ebenfalls nach Abfällen zu stöbern pflegen, sich aber nicht an die Kabylen herantrauen, da sie von ihnen Fische zu erwischen fürchten. So sitzen also die vortrefflichen Kabylen laund da und betrachten die Vorübergehenden. Wenn ein Raucher herankommt, opfert sich einer der Kabylen für seine Kameraden, indem er mit einem Energieaufwand aufsteht und den Herrn um Zigaretten anbittet. Wenn die Kabylen aber eine Dame vorbeigehen sehen, äußern sie ihre Bewunderung, und zwar um so lauter, je dicker die betreffende Dame ist. Dies ist sehr lehrreich, denn man kann daran den Nationalgeschmack der Kabylen erkennen. Manchmal geschieht es auch, daß eine solche Gesellschaft von Kabylen durch die Ankunft eines städtischen Rekrutswagens gestört wird, der die Rekrut-

listen abholt. Dann sind sie gezwungen, ihre Bese und Schaufen aufzuheben und sich anderwärts ein neues Ruhequartier zu suchen.

— (Ein Jagdabenteuer während der Schlacht.) Ein seltenes Jagdabenteuer wird von einem Hauptmann aus dem Osten mitgeteilt: Er schrieb: „Meine Kompanie kämpfte mit gegnerischer Infanterie, wobei sie auch von feindlicher Artillerie heftig beschossen wurde. Plötzlich stürmt von des Gegners Seite auf einmal ein Tier, das wir alle zuerst für einen Wolf hielten, auf unsere Schützengruben zu. Durch einen wohlgezielten Schuß wurde es auf 30 Schritte vor unserer Linie niedergestreckt. Das zur Hand genommene Fernglas belehrte uns jedoch, daß ein „kapitales Wildschwein“ uns auf eigene Weise zu sehr willkommenen Jagdbeute wurde. Als die Nacht sich niedergesetzt hatte, wurde der köstliche Braten, den uns der Donner der feindlichen Geschütze zutrieb, abgeholt, zubereitet und als Vederbissen verpeist. Dem guten Schützen ward eine große Portion und Schußgeld zuteil.“

— (Die torpediert werden wollten.) In der letzten Woche ist in Liverpool der erste amerikanische bewaffnete Passagier-Dampfer, die „St. Louis“, eingelaufen. Unter den 33 Passagieren befanden sich neben vier Damen fünf amerikanische Journalisten, die, wie die „Times“ melden, darauf brannten, torpediert zu werden. Einer von ihnen erklärte, als er in Liverpool das Schiff verließ, er sei recht traurig darüber, daß die Reise so völlig ergebnislos verliefen sei und daß die große Pflichttreue, die er und seine Kollegen an den Tag legten, indem sie in der Gefahrgone die ganze Nacht aufblieben, völlig unnütz gewesen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Rolls Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreiß, als feiner mustel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 280. Tägliches Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1466 4

Amtsblatt.

982 3-2

Kundmachung

wegen Überreichung der Erwerbssteuererklärungen für das Jahr 1917.

In Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 7. März 1917, R. G. Bl. Nr. 109, und der Durchführungsverordnung des Finanzministeriums vom 22. März 1917, R. G. Bl. Nr. 126, hat für das Jahr 1917 eine neuerliche Erwerbssteuererklärung stattzufinden, zu welchem Zwecke laut § 39 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Artikels 18 der Vollzugsvorschrift vom 28. Jänner 1897, R. G. Bl. Nr. 35, von jedem Steuerpflichtigen (auch bezüglich aller bereits gegenwärtig mit der allgemeinen Erwerbssteuer belegten Unternehmungen und Beschäftigungen) eine Erwerbssteuererklärung über die für die Bemessung maßgebenden Umstände unter Benützung eines amtlichen Formulares in der Zeit vom

15. April bis 15. Mai 1917,

und zwar: in Laibach bei der k. k. Steuerabministration, am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft oder dem Steueramte, in deren Sprengel die steuerpflichtige Unternehmung betrieben wird, einzubringen ist.

Das vorgeschriebene Formular sowie eine Anleitung zur Verfassung der Erwerbssteuererklärungen wird den Steuerpflichtigen seitens der Steuerbehörden und Steuerämter auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

Die Erklärungen sind wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Sie können entweder schriftlich eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Mündliche Erklärungen sind wegen des späteren Parteiantrages möglichst bald abzugeben.

Die Angaben für die Bemessung der kontingentierten Erwerbssteuer für das Jahr 1917 haben sich auf die Betriebsverhältnisse nach ihrem durchschnittlichen Stande während des Jahres 1916 zu beziehen.

Über mehrere, in einem politischen Bezirke unterhaltene Betriebsstätten eines und desselben Gewerbes ist eine gemeinsame Erklärung einzubringen, in welcher jedoch die Betriebsverhältnisse jeder einzelnen Betriebsstätte nachzuweisen sind.

Soweit es sich um Unternehmungen und Beschäftigungen oder Betriebsstätten handelt, deren Besteuerung für das Jahr 1917 außerhalb des Gesellschaftskontingentes stattzufinden hat, sind für die Bemessung die voraussichtlichen Betriebsverhältnisse dieses Jahres maßgebend.

Unternehmungen und Beschäftigungen, deren Betriebsverhältnisse, insbesondere Betriebsumfang oder Betriebserfolg, infolge der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse eine durchgreifende Änderung erfahren haben, können mit dem Anfange desjenigen Kalendervierteljahres, in welchem diese Änderung eingetreten ist, wie neu entstehende Unternehmungen (§ 66 R. G. Bl.) zur allgemeinen Erwerbssteuer außerhalb des Gesellschaftskontingentes herangezogen werden.

Für künftighin neu entstehende Gewerbe und Beschäftigungen oder neu eröffnete Betriebsstätten oder für Unternehmungen und Beschäftigungen, deren Besteuerung außerhalb des Gesellschaftskontingentes rechtskräftig verfügt wurde, sind die Erwerbssteuererklärungen über individuelle Aufforderung der Steuerbehörde binnen einer in dieser Aufforderung festzusetzenden, mindestens achtstägigen Frist einzubringen.

Bezüglich der Hausier- und Wandergewerbe sind die Erwerbssteuererklärungen vor Anshändigung des von der politischen Behörde ausgefertigten oder ergänzten Dokumentes (Hausierbuch, Handelspaß, Lizenz u. c.) bei der kompetenten Steuerbehörde abzugeben.

Die Rechtsfolgen der Nichteinreichung der obigen Fristen sind im § 42 des Gesetzes festgesetzt.

Unrichtige Angaben oder Verschweigungen in den Erwerbssteuererklärungen werden nach § 239, beziehungsweise nach § 241 des zitierten Personalsteuergesetzes und Artikel III der kaiserlichen Verordnung vom 16. März 1917, R. G. Bl. Nr. 124, bestraft.

R. k. Finanz-Direktion.

Laibach, am 1. April 1917.

Razglas

radi vročitve pridobinskih izjav za leto 1917.

V zmislu cesarske naredbe z dne 7. marca 1917, dr. zak. št. 109, in izvršitvene naredbe finančnega ministrstva z dne 22. marca 1917, dr. zak. št. 126, vršila se bo za leto 1917. novič priredba pridobnine za leto 1917. in je v to svrhu po § 39. zakona z dne 25. oktobra 1896, dr. zak. št. 220, in člena 18. izvršitvenega predpisa z dne 28. januarja 1897, dr. zak. št. 35, vložiti vsakemu davčnemu zavezancu (tudi za vsa že sedaj s pridobnino obdavčena podjetja ali opravila) pridobninsko izjavo o okolnostih, merodajnih za odmero, na uradnih obrazcih v dobi od

15. aprila do 15. maja 1917,

in sicer: v Ljubljani pri c. k. davčni administraciji, na deželi pri c. k. okrajnem glavarstvu ali pri davčnem uradu, v katerih okrožju se izvršuje davku podvrženo podjetje.

Predpisani obrazci, kakor tudi navodila za spisanje pridobinskih izjav se dobe na zahtevanje pri davčnih oblastvih in davčnih uradih brezplačno.

Izjave je oddati po resnici in po najboljši vednosti in vesti. Podajati se smejo ali pismeno ali ustno na zapisnik. Ustne izjave naj se zavoljo poznejšega pritiska strank prej ko mogoče oddajo.

Navedbe za odmero kontingentovane pridobnine za leto 1917. se naj nanašajo na obratne razmere po povprečnem stanju v letu 1916.

O več v istem političnem okraju vzdrževanih obratovaliških enega in istega obrta je vložiti skupno izjavo, v kateri pa je izkazati obratne razmere vsakega posameznega obratovališča.

Kolikor gre za podjetja in opravila ali obratovališča, ki se morajo za leto 1917. obdavčiti izven družbenega kontingenta, so za odmero merodajne obratne razmere, kakor jih je pričakovati v tem letu.

Podjetja in opravila, katerih obratne razmere so se zlasti glede obratnega obsega ali obratnega uspeha vsled izrednih. po vojni nastalih razmer temeljito izpremenile, se morajo kakor nanovo nastajajoča podjetja (§ 66. zak. o oseb. davk.) za odmero občne pridobnine dejati izven družbenega kontingenta, in sicer s pričetkom tistega koledarskega četrtletja, v katerem je nastopila ta izprememba.

Za v prihodnje novo nastajajoče obrte in opravila ali novo odprta obratovališča ali za podjetja in opravila, katerih obdavčenje izven družbenega kontingenta se je pravomočno odredilo, je pridobninske izjave podati na individualni poziv davčnega oblastva v roku vsaj osmih dni, kateri se določi v tem pozivu.

Glede krošnjarskih in obhodnih obrtov je pridobninske izjave pred vročitvijo od politične oblasti izdanega ali popolnjenega dokumenta (krošnjarske knjižice, krošnjarske prehodnice, licencije i. t. d.) oddati pri pristojni davčni oblasti.

Ako se izjava v predpisanem roku ne poda, so pravni posledici določeni v § 42. zakona.

Kdor v pridobninski izjavi kaj neresničnega pove ali kaj zamolči, se kaznuje po §§ 239. in 241. navedenega zakona o osebnih davkih in po členu III. cesarske naredbe z dne 16. marca 1917, dr. zak. št. 124.

C. k. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 1. aprila 1917.

R. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.

1002

ad D. J. 10.218/3-17.

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 27. November 1916, Nr. 110 (R. u. Z. B. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbesessene Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats März 1917 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Vertinhalten nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückerhalten wollen, werden hienit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postamtes vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 6. April 1917.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der beim Postlageramte der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest, derzeit in Laibach, im Monate März 1917 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Eingeschriebene Briefe.

Triest 1: Nr. 1902 vom 7./12. 1916, Giuseppe Cocianich, Köflach; Nr. 1893 vom ?, Bruno Preß, Budapest; Nr. 1210 vom ?, Ebi Berger, Triest; Nr. 1767 vom 19./5. 1916, Demetre C. Crasopoulos, Piräus.

Triest 3: Nr. 1152 vom 5./1. 1917, Emma Thebale, Trieste; Nr. 1122 vom 24./6.

1916, Demetrius C. Crassopoulos, Piräus; Nr. 86 vom 19./4. 1916, Giorgio Coassin, Vello Horizonte; Nr. 87 vom 2, Giorgio Coassin, Vello Horizonte.

Erste 6: Nr. 320 vom 18./5. 1916, Antonie Sussich, Glens; Nr. 183 vom 2, Fratelli Brennuschi, Scutari.

Haideenschaft: Nr. 46 vom 8./1. 1917, Ralondji Konlos, Konstantinopel; Nr. 132 vom 18./2. 1917, Galfi Juliana, Marosvásárhely; Nr. 10 vom 2, Katarina Sref, N. Palanka.

Abbazia: Nr. 102 vom 30./3. 1915, Paolo Montagnon, Konstantinopel; Nr. 497 vom 2./3. 1915, Paolo Montagnon, Konstantinopel; Nr. 208 vom 9./3. 1915, Paolo Montagnon, Konstantinopel.

Laibach 1: Nr. 3590 vom 9./2. 1917, Georg Popovic, Sarajevo; Nr. 1885 vom 25./2. 1916, Viji Kubiens, Budapest; Nr. 3671 vom 2, Max Tschinke, Gottschee.

Laibach 3: Nr. 2 vom 2, Milka Tenzler, Bos. Gradista.

Laibach 5: Nr. 55 vom 2, Marija Petryshyn, Bucacz.

Laibach 4: Nr. 247 vom 2, Marjan Mandic, J. A. Regt. 4.

St. Peter in Krain: Nr. 7 vom 12./12. 1916, Irma Müller, Sušak; Nr. 17 vom 4./12. 1916, Egarán Trimiš, Jovano Salamas.

Velbes: Nr. 41 vom 13./1. 1917, Snac Smajo, Zenica.

Domžale: Nr. 28 vom 30. 3. 1916, Johann Gabjan, Obelend.

Töplig bei Rudolfswert: Nr. 68 vom 11./2. 1917, Stefan Rataj, Zagreb.

Reisnitz: Nr. 81 vom 12./12. 1916, Kar-drija Sobic, Bos. Petrovac.

Gurkfeld: Nr. 115 vom 2, Fedrlo, Sadowy.

Bippach: Nr. 69 vom 17./12. 1907, Marija Dutka, Jablotow.

Gewöhnliche Briefe.

Haideenschaft: Nr. 2 vom 10. 3. 1917, Franz Erlan, Brizebo.

Geldbriefe.

Opčina: vom 21./5. 1916, Stabile Calisto, Feldpost 353, 20 K.; vom 22./5. 1916, Lorenzon Luigi, Feldpost 353, 20 K.

Postanweisungen.

Haideenschaft: Nr. 1729 vom 19./2. 1917, Jhecs Jivanić, Szabadka, 200 K.

Gargaro: Nr. 33 vom 9. 6. 1916, Stefan Sebevcic, Eggenberg bei Graz, 20 K.

Laibach 1: Nr. 4911 vom 24. 6. 1915, Paul Bressan, D. P. K., Bern, 20 K.

St. Peter in Krain: Nr. 524 vom 28./6. 1915, Francisek Frankovich, D. P. K., Bern, 80 K.

Littai: Nr. 2 vom 2, Andrej Martincic, Wiener-Neustadt.

Postpakete.

Opčina: Nr. 2 vom 2, Vajara Josef, J. Regt. 80.

Haideenschaft: Nr. 80 vom 2, Tomu Josipovic, Lopare.

Albona: Nr. 3 vom 2, Abram 2.

Duttoule: Nr. 20 vom 2, Horvath Antalné, Zala Megye.

Prestranek: Nr. 71 vom 2, Peter Ludwig, Feldpost 64 K.

Fundgegenstände.

Ein Paar Ohrgehänge (runde Goldscheibe mit Kleeblatt); ein Etui mit Schreibzeug; ein Pelzkleidchen; zwei Militärbüsten, eine Hohe, ein Leibchen, drei Winterunterhosen, ein brauner Rock; ein Karton mit vier Päckchen Broschen und vier Päckchen Uhrenschnüre; sechs Paar schwarze Frauenstrümpfe; eine Flasche mit 1 1/2 Liter Rotwein; fünf Paar Kinderschuhe; ein Karton mit sechs Paar Frauenschuhoberteilen.

Auerhahn- = abschuß

in einem Reviere nächst Laibach

wird abgegeben.

Auskunft im Geschäftslokal A. Žibert, Prešeren-gasse. 997 3-2

Essig-Essenz (25 fach)

jedes Quantum erhältlich, sowie vorzüglicher

Rot- und Weisswein.

Adresse: 998 3-2

Josef Schmidbauer, Innsbruck.



empfehlts das bekannte
Wäschegeschäft

Vollkommene Ausstattung in Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

55 10

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.



Reichsdeutsche Maschinenfabrik

liefert für

Bergbaubetriebe, Steinbruch- und Bahnbau- Unternehmen

nachstehende Spezial-Maschinen prompt in beliebiger
Anzahl ab Fabrik Sachsen:

Preßluft-Bohrhämmer, Preßluft-Stoßbohrmaschinen, Schlangen-, Hohl- und Vollbohrer, Preßluftschläuche, Gesteins- und Kohlen-Handbohrmaschinen, Aufbruchbohrmaschinen, Schrämmaschinen, Rutschmotoren, Kesselsteinabklopper für Preßluft-Antrieb, Kompressoren für Dampf-, elektrischen und Riemenantrieb, fahrbar und stationär, säulenloser Preßluftvorschub für Bohrhammer, Preßluft-vorschub mit Staubableitung für Aufbrüche, Bohrmehlfänger, Universal-Bohrer-Schärfmaschinen, Schlangenbohrer-Drehmaschinen, Stauchmaschinen für Bohrerhöfte, kompl. Berieselungsanlagen für Bergwerke, sämtliche Metall- und Eisen-Armaturen, Schienenbefestigungen, Kippvorrichtungen für Bergewagen.

Angebote erbeten an den Vertreter:

1001

Bergdirektor A. Sonnenmoser, Wien, IV., Belvedere-gasse 10.

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 5

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunst-bellagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschnuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Tüchtiger

Farbenreifer,

welcher mit Walzenmühlen, Knet- und Mischmaschinen vertraut, mit hohem Gehalte

dauernd aufgenommen.

Bewerber sollen womöglich militärfrei sein und über beste Auskünfte verfügen.

Zuschriften unter „Kraftbetrieb 7406“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Selterstätte 2. 1012 3-1

Gekauft wird

ein gut erhaltenes, überspieltes

Pianino.

Zuschriften an die Administration dieser Zeitung. 1009

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: Novačan Anton, Naša vas, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek II.: Pugelj Milan, Ura z angeli, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek III.: Novačan Anton, Naša vas, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za 1. 1914, vez. K 5.—.

Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.

Amicls E. de, Furi, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.

Felgel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.

Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.

Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.

Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.

Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezane K 6.—, po pošti 20 h več.

Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.

Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.

Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Novele in ertice, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.

Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5.—.

Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.

Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.

Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.

Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Četrtri zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.

Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.

Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.

Molé, Ko so cvele rože, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.

Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.

Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.

Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.

Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno, v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.

Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.

Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Zvončeki, K 1-50, po pošti 20 h več.

Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.

Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.

Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.